

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.  
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 50.

Donnerstag den 25. Juni

1857.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1856—57 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu H o h e n h e i m, G I l w a n g e n, D o s s e n h a u s e n und K i r c h b e r g aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen aufgefordert sich innerhalb 3 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das siebenzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen dreijährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen. Mit den unter oberämlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern dereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besondern Erlass zurückgewiesen werden haben sich am Montag den 13 Juli d. J., Morgens 7 Uhr, zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart den 13 Juni 1857.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

Für den Vorstand:

Regierungsrath D p p e l.

W i n n e n d e n .

### Wiederholte Versteigerung.

Wegen geschehenen Nachgebots, kommt der Bezug des Stand und Maßgeldes unter der Fruchtshranne, heute Donnerstag den 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus wiederholt auf die Dauer von 6 Jahren zur Versteigerung. Die Bedingungen können auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Den 25 Juni 1857.

Gemeinderath

Vorstand

Jent.

### A n z e i g e n .

W i n n e n d e n . Das dem Wilhelm Eisenmann angehörige Wobnhaus ist dem Verkauf ausgesetzt.

Bei der Expedition dieses Blattes sind zu haben:

### Volksgedichte

aus

### Schwaben

von

Bamesius.

Preis 48 fr.

Der Verfasser ist als Gelegenheits- und Volksdichter in engern und weitem Kreisen so rühmlich bekannt daß eine Sammlung seine poetischen Produkte ohne weitere Empfehlung mit Freuden begrüßt werden wird. Diese Sammlung bietet des Angenehmen und Unterhaltenden so viel daß kein Freund guter Volksdichtungen unterlassen sollte, dieselben zu kaufen.

Unter Anderem enthält diese Sammlung:

Der Weinverschütter. — Der Teufel und der Landjäger. — Ein Schwabenfreich. — Der Schreiber-Gehülfe. — Eigen Lob stinkt. — Der Pfiffikus. — Der Empfang des Kaisers in Pfingen. — Das Hornberger Schießen. — Der Herrenberger Bär und der Kuppinger Mau. — Der abgesägte Bahnschlitten. — Das Donnerwetter zu Hunderfingen. — Etwas vom Gninger Kongreß. — Der Amtspfleger im Remsthal. — Der gefangene Hirsch bei Lorch. — Der Schulmeister in der Zauberflöte — Der Notenburgers Hopfen. — Der Spion von Nalen. Das Rathhaus zu Tübingen. — Die Schlacht bei Lufnau. — Der gerupfte Gockeler. — Der Franzosen-Samstag 1848. — Das Bohnenlied, oder der Rathschreiber von Balingen. — Die Schiffbarmachung der Eckaz. — Zum Abschied eines nach Stuttgart versexten Lehrers. — Das Wahrzeichen von Tübingen &c.

Ungefähr 2½ Eimer guten Apfelmofst hat zu verkaufen.

Wer? sagt Ausgeber d. Bl.

W i n n e n d e n . In der Buchdruckerei von Fr. Feyer ist zu haben:

### Die Beschreibung

des schrecklichen Unglücks

der

### 52 Lebendigbegrabenen

im

### Hauensteintunnel

in der Schweiz.

Das Stück kostet 2 fr.

Althütte.

### Für Wirthhe.

Zum Aufkaufen von Heidelbeeren empfiehlt sich

Kaufmann Hofmann.

Eine Episode

aus

## Kaiser Joseph dem II. und sein Hof.

Von Louise Mühlbach.

## Der jüdische Banquier und seine Tochter.

Fortsetzung

Nein, Sire, sie weigert sich den Tempel der Juden zu besuchen.

Aber was ist sie denn? fragte der Kaiser überrascht.

Sie ist eine fanatische und eifrige Anhängerin der neuen Lehre, welche nur Gott anerkennt, aber keine Kirche.

Eine Deistin?

Ja, Sire, eine Deistin, und weil ich sie zwingen wollte, diese Irrlehre zu entsagen, und entweder eine Jüdin zu bleiben, oder eine Christin zu werden, deshalb ist sie von mir entflohen, und zu jenem Mann gegangen, von welchem sie nicht glauben wollte, daß er sie nur liebt, weil sie eines reichen Mannes Kind ist.

Sie glauben, daß Günther ihre Tochter um Ihres Geldes willen liebt?

Ich weiß es, Sire. Er schlug mir schriftlich vor, ihm eine Abfindungs-Summe von hunderttausend Gulden zu geben, dann wolle er Nabel entsagen, und sie selbst wieder in mein Haus zurückführen. Hier ist der Brief, wenn Ew. Majestät die Gnade haben wollen ihn zu lesen.

Der Kaiser nahm hastig das Papier, welches der Banquier ihm darreichte, und überflog es mit überhenden Blicken. Es ist seine Handschrift, murmelte er leise, und es steht wirklich so geschrieben, wie Sie es sagen. Und Sie lehnten diesen Vorschlag ab?

Ich lehnte ihn ab, Sire, ich wollte mir meine Tochter nicht kaufen; freiwillig wie sie von mir gegangen, sollte sie zu mir zurückkehren. Ich wartete also!

Und was geschah weiter?

Der Banquier schwieg einen Moment und athmete hoch auf, dann sagte er mit leiser flüsternder Stimme vor einigen Tagen erhielt ich wieder einen Brief von Günther. Er schrieb mir er befände sich in drückender Geldverlegenheit, denn Nabel sei verwohnt und bedürfe gar vielerlei, was sein Mittel erschöpft habe. Da ich seinen ersten Vorschlag abgelehnt habe so wolle er mir jetzt einen andern machen.

Er kenne mir vielleicht in den nächsten Tagen einen Dienst erzeigen der mir viel Gewinn tragen könne, ob ich ihm dafür die und die Summe zahlen wolle.

Tausend Ducaten, nicht wahr?

Ich weiß nicht mehr wie Viel? Es steht hier in dem Brief verzeichnet, wenn Ew. Majestät nachsehen wollen!

Und er reichte dem Kaiser das zweite Papier dar.

Es ist so, es ist so, rief Joseph schmerzvoll, nachdem er das Papier gelesen er forderte tausend Ducaten für den Dienst, den er Ihnen leisten will!

Estes Fles steckte die Papiere ruhig wieder in seinen Busen. Ich trage diese Briefe immer bei mir, damit ich sicher bin, sie nicht zu verlieren. Denn wenn meine Nabel einst zu mir zurückkehrt, will ihr diese Documente zeigen, damit sie dadurch geheilt werde von ihrer Liebe.

Und Günther erzeigte Ihnen den angetragenen Dienst? Und erhielt von Ihnen die tausend Ducaten?

Ja, Ew. Majestät, er erhielt die tausend Ducaten.

Jetzt also werden sie es nicht mehr leugnen, es war Günther welcher Ihnen mein Staatsgeheimniß verriet?

Ew. Majestät werden sich ja noch entsinnen können, welchen von Ihren Secretairen Sie mit der Ausarbeitung dieses Rescripts beauftragt haben!

Der Kaiser seufzte schmerzlich. Ich mußte es,

und dennoch thut es weh, denn ich habe ihn wahrhaft geliebt!

Ich habe meine Tochter Rachel auch geliebt, sagte Eskeles mit leiser Stimme. Dieser Mensch hat sie mir gestohlen, entehrt und geschändet, er hat ihr Herz dem Glauben abgewendet und sie zu einer Deistin gemacht!

Sie sollen ihre Tochter wieder haben, und Günther soll gestraft werden wie es sein Verrath und sein Verbrechen verdient rief der Kaiser mit zorniger Stimme. Kein Erbarmen, kein Mitleid mehr. Ich bin furchtbar getäuscht und werde zu strafen wissen, wie es meine Pflicht als Kaiser mir gebietet.

Aber das wird mir mein Kind nicht mehr geben, sagte Herr Eskeles fließend traurig, was hilft es mir daß dieser treulose Mensch gestraft wird, mag er ungestraft bleiben, wenn ich nur meine Rachel wieder habe! Aber sie wird nicht zu mir kommen, sie wird um diesen Mann weinen, wenn er unglücklich ist, und man hört nicht auf diejenigen zu lieben um welche man weint. Und dann wenn sie auch käme was hülfte es mir! Was habe ich an ihr, keine Jüdin und keine Christin, ein Geschöpf, das ihres Gottes spottet!

Wir wollen sie zurückführen zu ihrem Gott, Sie soll eine Jüdin oder eine Christin sein, was sie will. Aber zu einem Glauben muß sie sich bekennen, wenn ich sie nicht als eine Deistin nach dem Gesetz strafen lassen soll?

Das ist es rief Eskeles fließend freudig, Ew. Majestät haben das Mittel angegeben, das allein noch fruchten kann. Wir müssen Rachel schrecken mit der Strenge des Gesetzes, mit der Schande einer furchtbaren Strafe, und sie wird in sich gehen, sie wird reuevoll und zitternd zu ihrem Vater und zu ihrem Glauben zurückkehren! Ich klage hiermit feierlich vor Ew. Majestät meine Tochter des Deismus an. Ich verlange daß sie zur Strafe gezogen werde!

Zur Strafe? rief der Kaiser ganz entsezt. Können sie diese Strafe welche das Gesetz vorschreibt?

Fünfzig Stockschläge für den welcher sich des Deismus schuldig bekennet, ich kenne diese Strafe:

Aber die Andeutung die Furcht wird genügen, meine Rachel zu mir und zu ihrem Glauben zurückzuführen!

Ich darf als Christ nicht zugeben, daß sie durch Zwangs-Mittel zum Judenthum zurückgeführt werde!

Fortsetzung folgt.

+ „Was hast du da an den Fingern zu zählen?“ fuhr ein Schuhmacher seinen Lehrling an. „Ich zähle, wie viel böse Weiber im Hause sind.“ — „Nun wie viel sind es?“ — „Mit der Frau Meisterin sind's sieben. Der Meister gries flüschweigend nach dem Knieriemen. — „Ne, ne, schrie der Junge, ich hatte mich verzählt, ohne die Frau Meisterin sind's sechs!“

## Heilbronner Frucht-Preise

vom 20 Juni 1857.

### W a i z e n.

Höchster Preis . . . . .	19 fl. 40 fr.
Mittel-Preis . . . . .	19 fl. 40 fr.
Nieder-Preis . . . . .	19 fl. 40 fr.

### R e r n e n.

Höchster Preis . . . . .	20 fl. — fr.
Mittel-Preis . . . . .	19 fl. 42 fr.
Nieder-Preis . . . . .	19 fl. 18 fr.

### R o g g e n.

Höchster Preis . . . . .	12 fl. 48 fr.
Mittel-Preis . . . . .	12 fl. 48 fr.
Nieder-Preis . . . . .	12 fl. 48 fr.

### G e r s t e.

Höchster Preis . . . . .	13 fl. 32 fr.
Mittel-Preis . . . . .	12 fl. 43 fr.
Nieder-Preis . . . . .	12 fl. 12 fr.

### D i n k e l.

Höchster Preis . . . . .	8 fl. 45 fr.
Mittel-Preis . . . . .	8 fl. 20 fr.
Nieder-Preis . . . . .	7 fl. 18 fr.

### H a b e r.

Höchster Preis . . . . .	8 fl. 48 fr.
Mittel-Preis . . . . .	8 fl. 6 fr.
Nieder-Preis . . . . .	8 fl. — fr.